

habe einen Gesetzeswurf betreffend die Verfassungsrevision zu erwarten, um das Land zu beruhigen.

Charleroi. 14. April. An dem vierzehn hundert eingehenden Briefen erwartete man etwa 4000 Personen teil. Die sozialistischen Abgeordneten kamen und Gouverneur und General kamen an.

Charleroi. 14. April. Heute vorhin um 11 Uhr veranlasste eine Zehntausend Menschen in Marcinelle die Einsetzung der Arme in allen Fabriken der Provinz und in der Fabrik von Charleroi. Die Bevölkerung der Fabrikarbeiter hat protestiert, ebenso in den Ausläufen zu reisen.

Charleroi. 14. April. Gestern nachts vertraten eine zehntausend Menschen im Vororten die Einsetzung der Arme in der Fabrik von Charleroi und in der Fabrik von Marcinelle. Die Bevölkerung der Fabrikarbeiter hat protestiert, ebenso in den Ausläufen zu reisen.

Rouen. 15. April. Gestern abend durchsuchte sozialistische Truppen mehrmals die Straßen des Stadts. Die Polizei verhinderte die Versammlungen, die nach Meissnenden Straße die Gewerkschaften. Die Gewerkschaften sind gegen die Ausgaben der Sozialversicherung. Die Bürgermeisterin ist in Verhandlungen. Einige werden erwartet.

Rouen. 15. April. Gestern abend durchsuchte sozialistische Truppen mehrmals die Straßen des Stadts. Die Polizei verhinderte die Versammlungen, die nach Meissnenden Straße die Gewerkschaften. Die Gewerkschaften sind gegen die Ausgaben der Sozialversicherung. Die Bürgermeisterin ist in Verhandlungen. Einige werden erwartet.

Brüssel. 14. April. Der Wind in hier und im Lande nach den bisher eingesammelten Meldungen nicht verlaufen. Es fand in der Vorstadt Andechs eine große sozialistische Versammlung statt, in der Banderole unter dem Vertrag einer Sozialversicherung und zur Hilfe aufgestellt. Es geht jetzt die Antwort der Regierung aus. Das ist in erachten, falls eine große Menschenmenge auf dem Platz abends vor der Hauptstadt eintrifft. Bedauert die Regierung, dass es nicht möglich ist, um die Verhandlungen gelöst zu werden. Nach Tatsachen der Verhandlung begann die Banderole nach dem Befehl, den Umgebung von der Bürgergarde freigehalten wurde. Banderole forderte auch die hier auf der Straße Versammelten auf, die Ruhe zu bewahren.

Bon unserem Sozialversicherung erhalten wir noch folgende Telegramme:

Brüssel. 15. April, 9 Uhr 17 Min. vorm. Brüssel war gestern abend ruhig. In den Provinzen gab es doch einige Unruhen. Die Sozialbewegung nimmt großen Umfang an und verbreitet sich mit bemerkenswerter Strenge auch in ländlichen Regionen. Gestern abend fand ein Ministerium statt. Heute wird im Parlament eine Intervention über die Ereignisse eingeholt. Das Ministerium soll Bürgermeister und Polizei erwecken. Die Auflösung der Kämpfer wird mit wahrscheinlich gehalten. Der Bürgermeister von Brüssel versicherte im Gemeinderat die Sicherheit der Ereignisse. Das Ergebnis der Sitzung wurde noch nicht genannt.

Das Ansehen der Behörden über alles!

Unter Münchner Volksblatt ist in der Lage, folgende für die Beurteilung der königlich britischen Justiz zu berücksichtigen, wie auch der Justiz im allgemeinen sehr interessante Gedanken zu veröffentlichen:

In einem britisches Gebietsschiff haben sich ein Amtsrichter in die unangenehme Lage verlegt, gegen den dortigen Major waren verschiedene Unregelmäßigkeiten, die dieser auf den Schultern tragen ließ, offiziell gemacht. Angezeigt zu erschaffen waren ihm und seinem Beleidiger vermittelten zu dürfen. Nach einigen Tagen erhielt der Amtsrichter von dem Sohn des Majors einen Brief, doch sehr beleidigendem Inhalts. Der Amtsrichter schickte den Brief am Tage des Empfangs noch mit Strafantrag wegen Beleidigung an die unabhängige Staatsanwaltschaft, damit diese von Amts wegen eintritt. Nach Verlauf von 6 Wochen schickte der erste Staatsanwalt dem Amtsrichter mit, dass er den Antrag keine Folge geben, da die Erhebung der öffentlichen Klage nicht im öffentlichen Interesse gelegen sei. Der Amtsrichter beantragte nun einen Staatsanwalt mit der Zulassung der Ersatzklage. Die die jedoch eingereicht war, erhielt plötzlich den ersten Staatsanwalt bei dem Amtsrichter und erfuhr diesen, gewiss ihm und seinem Beleidiger vermittelten zu dürfen. Nach einigen Tagen erklärte sich der Amtsrichter unter Vorbehalt einer Rückfrage mit seinem Staatsanwalt zu einem Vergleich bereit. Am Ende der Unterhaltung hat der erste Staatsanwalt die darüberstehende Auskunft gegeben: „Wenn die Probe in der Verhandlung auf den Major und Ihre Anzeige kommt, so heißt es im Publikum: Das ist sicher nicht das erste derartige Vergehen, wie ist es möglich, dass man es jetzt darum kommt?“

Es verhandeln ungefähr 3 Monate. Der erste Staatsanwalt, der aus seinem angestammten Urlaube wieder

„Warum hast Du's denn dann nicht gleich gesagt?“ rief Albert ärgerlich. „Am Ende hätte ich mich dann noch eines besseren bekommen.“

„Und die heutige Witwe genommen, was?“ Dabei zwinkte ihm der Major ironisch lächelnd in den Oberlid.

„Otto!“ batte Frau Eva mit einem überaus strengen Blick. „Ich denke, wir könnten Gott danken, dass er der Familie eine solche Verirrung erlitten hat. Charlotte ist doch weniger korret.“

Der Major ließ den Mund hängen und schwiegs sich, als wenn ihm ein Stroh den Mund herunterliege. Sonst sagte er nichts.

„Es mir aber doch unangenehm, dass Ihr Frau nicht ein einziges Mal draußen in Tadel habt stehen lassen“, sagte Arberth nach einer kleinen Pause. „Wenn die erfahren, dass Ihr den ganzen Winter über im Städten wort, giebt es doch bloß wieder böses Blut.“

„Das habe ich nicht“, nahm Frau Eva das Wort, „warum wir uns jetzt noch besonders um diese Leute bemühen sollten, nachdem Diese Frau sich unserer Familie gegenüber so hochmütig benimmt. Man hat mir Dinge geschildert — ich muss wirklich sagen, ich begreife nicht, wie Du so etwas dulden kannst.“

„Die“ Frau, „ihre“ Röbel, waren immer ihr drittes Wort, wenn jemand mir sagte, einmal einen Stroh anderswo hin zuholen. Und wenn jemand bei ihrem langweiligen Sammelspiel nur ein Stroh zu sammeln wagte, so soll sie demnächst ausfällig werden, dass überbaumt alles aufführt.“

„Ach Gott! Mama übertrifft gerne 'n bisschen.“ sagte Arberth ein wenig flehentlich.

„Nein, nein, es spiedt ihm so leicht; der eher freie und häusliche zu streng gefordert.“ verzog Frau Eva.

„Wie kann ein Mann so die Regel schwingen lassen?“

„Ja, das begreif' ich auch nicht.“ pflichtete der Major seiner Tochter ein. „Kenna mir's nicht übel, lieber Arberth, aber ich bin der Letzte, ich kann ja das sagen. Bei uns im Hause gibt es nie einen Streit. Und warum? Einfach weil ich die Regel mit einer Hand...“

„Otto! Ich bitte, mich nicht mit einem Pferde zu vergleichen.“

surjüngstes war, ließ die Sache zunächst ruhig liegen. Erst auf Drängen des Staatsanwalts des Amtsrichters teilte der erste Staatsanwalt diesem mit, dass der Beleidiger die von ihm verlangte Erklärung abgelehnt und weigerte. Anschließend bestätigte der erste Staatsanwalt, dass er nun öffentliche Strafe erheben werde, möglicherweise jedoch nicht für den Fall, doch der Amtsrichter nicht etwa seinen Strafantrag aufrechte.

Darauf wurde die Privatklage gehoben und dem ersten Staatsanwalt hierzu einstimmig gegeben, der dann auch seine offizielle Erklärung abgab. Der Amtsrichter erhielt nun seinem Staatsanwalt den Auftrag, sich der Sache als Rechtsanwalt einzubringen, um seine Rechte wahren zu können. Bis zum Termine der Verhandlung vertraten nahezu drei Monate.

Mittlerweile hatte sich der Major, dem die Sache wohl sehr peinlich sein mochte, an einen Anwalt gewandt, der zu einer Gemeinde-Direktor an dem dem Amtsrichter übergeordneten Landgericht war. Gegenüber diesem wurde nun dem Amtsrichter aus Sicht des Majors von seinem Anwalt verdeckt, obgleich der Richter die Sache vertraten musste, so kam dies nur wenige Tage später.

Auf ihres Brief vom Dienstag erhielt er mit Nachdruck zu erkennen: Es handelt sich vollkommen um eine öffentliche Sache und nicht um einen Amtsrichter, in dem die Sache verdeckt werden sollte gegen Ihren Herrn Sohn eingeworfen. Dies auszutragen und zu machen, dass hiermit ausdrücklich verboten ist. Sein Herrscher ist ein wichtiger Angehöriger einer wichtigen Partei.

Tommy zwischen Beauftragten, deren amtliche Stellung wie hier fortwährend verdeckt werden müssen, erfordert, erhebt das argumentative Vertrauen und die Ausübung des Rechtes, der Staatsanwalt, das Blut und Geldverlust, die immer auf britischen Krieges. Und die Anerkennung des Staatsanwalts hat es gebracht, dass an eine der wichtigsten Amtshandlungen des freien Englands, an den Freihandel, die Art gelebt wird, die England's Ruhm und Ziel, dass es die öffentlichen Belange nicht durch Abgaben auf die notwendigen Lebensbedürfnisse beeinträchtigt. Das meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Tommy zwischen Beauftragten, deren amtliche Stellung wie hier fortwährend verdeckt werden müssen, erfordert, erhebt das argumentative Vertrauen und die Ausübung des Rechtes, der Staatsanwalt, das Blut und Geldverlust, die immer auf britischen Krieges. Und die Anerkennung des Staatsanwalts hat es gebracht, dass an eine der wichtigsten Amtshandlungen des freien Englands, an den Freihandel, die Art gelebt wird, die England's Ruhm und Ziel, dass es die öffentlichen Belange nicht durch Abgaben auf die notwendigen Lebensbedürfnisse beeinträchtigt. Das meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Unter freundlichem Beifall, der erfreuter

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Klaus der Ausländer identifizierte sich, bleibend Joss mit seinen Freunden in Rom, welche Jahr Kreuzfahrt ausführlich beschrieben.

Unter freundlichem Beifall, der erfreuter

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren. Wenn dies verstanden werden kann, kann es in es am besten zu vermeiden, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen. Dies meine Amtswissen, denn es leidet nicht an der amtlichen Autorität dazwischen.

Der Amtsrichter setzt sich durch diesen Brief des Landgerichtsdirektors nicht weiter beirren. So der am letzten Freitag vor dem Landgericht stattgefundenen Verhandlung kam auf Erwiderung des Befehls eine Vergleich in stand, nach dem der Befehl bekräftigte, den belegenden Brief zurückzubringen, und erklärte, die belegenden Anstände juristisch zu verlieren.